**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 30

Artikel: Liebe
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-450489

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Bruder Straubinger bei den Kriegführenden



Links herum, rechts herum, sochverehrbares Publikum, Sin — ahia! — Ullieweil wieder da Und geh' etwas spate — als Lantonsratskandidate — im Hundefrab — die Bahnhofirahe aufund ab: — Schau'n Sie meine proportionalen Proportionen — Die Wahl müßt sich lohnen! Neinet Jhr!

In Amerika War ich jüngst allda, Sprach Wisson geschwind: Mich wundert, daß sie noch nicht verattentätert sind! Worauf er vermeinigte:

Wenn mich auch eine Gufragette fleinigte — Es ginge alles vorbei, — indem ich von drei Schutzengeln flatt von einem behület werde. — Das ist das Zos des Frommen auf der Erde. Quod erat demonstrativum!

In Engelland Stand ich hinter einer Wand, hörte einen Lord verzölln: Ja, wir wölln Unser Blut versprühen

Und die kleinen Nationen beschüßen — und die Neutralen — erlösen von allen satalen — Settbäuchen, die sie in der Bewegung genieren, — indem wir sie rationieren. Siehe Wissonerlasse!

Jn Paris
Kockte einer im Ales.
Machte ein betrübtes Gesichte:
Das sei eine verkaibte Geschichte!
Er sei ein Westschweizer und an die Seine gekommen
— und als ihn der Publikus dort vernommen, — wie
er geschrien: Sod, Sod allen Boschen! — Kat man ihn
elend verdroschen. — Und ähnlich beglückt: — er sei
wohl verrückt! Prosi Secretansekret!

Jn Wien
Sah ich ein Mirakel
Nach einem Spektakel,
Nannte man etliche Landesverräter: Kanaillen!
Und schnitt sie dann ergebenst vom Galgen,
Sab ihnen fürs Vaterland — eine Sahne in die Hand
— und sie schrien sich heiser: — es lebe der Kasser, der
gute Christ, — Golang, als er noch nicht gestorben ist!
Haben Sie was dagegen?

In Berlinien Da saß einer auf geladenen Minien, Machte einen Ranzler in Ruh Und Philosophen dazu. Hatte ein Taschentuch an den linke

Hatte ein Taschentuch an den linken Stiesel gebunden — und wischte sich damit die wunden — Stellen seines Gerzens bei Aerzenlicht — und summte; mein Herz, und das kennst du noch nicht! — Was ich nicht bestreitsam war.

In Petersburg Nahte mir einer, der schrie: Schaun Sie unsere Revolution, Sie, Sie! Wir vergießen unser Siut und wissen nicht, warum — Das zu begreisen, ist Genosse Grimm zu dumm! Luch Ihr Gerr Kossmann, schaun Sie ihn an — das ist nicht unser Viedermann. — Aber verschiedene andere zute Genossen, — die haben uns wacker vorgeschossen — und jeht schießen wir nach, weil wir müssen — und möchten die ganze Welt friedlich küssen! Grüehi!

Worauf ich mich nach Tokio verirrte Und allgemeine Gelbsucht konstatierte, Wovoon ich die Ursache nicht enträtseln kunnt, Indem auf dem weiten Erdenrund Bei all dem blutigen Lügenmist Voch heute nichts zu beneiden ist. Welches zu enträtseln einer Sakultät ich empsehle — indem ich vergebens mich damit abquäle — und unterdessen die Himmelsgabe. — eine Brenzlabe, nötig habe. Prosiziat!

#### bon den Frauen

"Ich hätte Ihnen das nicht zugetraut..." sagte die Sreundin zu ihrem Verehrer, als sie gesehen hatte, wie er einer Kellnerin den Urm um die Hüste legte. Da versuchte er es bei ihr selber und — erhielt eine Ohrseige.

Weiber gibt's, die zu wenig Frau sind — aber tausend mal mehr Frauen, die zu wenig Weib sind.

Weil die gutbürgerliche Srau das eigene Leben verlernt hat, frist sie es aus fremder Hand in den Nomanen.

211s Erfatz für Schönheit, Alugheit, Liebe und Freude hat Gott dem Weib — den Mund gegeben.

Das Weib zwischen der Dirne und der Nonne: ein Regenbogen von Unsicherheit.

Er kniete vor ihr und rang nach Worten. "Wenn ich nur nicht so schwerfällig wäre"—
seuszte er.

"Ja," sagte sie mit einem Blick auf seine weiße Weste — "Sie sollten — zimmerturnen . . . !"

"Zu verkaufen ein Brautkranz, wenig getragen ..." so inferierte Srl. Oftlieb.

Uflo

#### Liebe

Sie stehen in den Strassen wie geschliff'ne Spiegel, sie gucken an und werden angeguckt. Sie tragen an den Füssen schnelle Flügel und sind gar bald an deine Brust geruckt.

Ganz je nachdem, d. h. wie du dich schenkest, ist ihre Liebe mittel oder heiss und schwer. Und wenn du gar auf Dämmerwegen lenkest, so steigt sie immer mehr.

Zuletzt wird selbst dein Herze überschwenglich, und du gibst Kuss um Kuss und nimmst ihr Herz. Doch ist dein Mund nur, nicht das Portemonnaie zuso steuerst bald allein du heimatwärts! [gänglich, Holzapfelbaum

## Wochenbericht

Kantonaler Turntag Es zieht die Krast im weißen Kleide Beim Volk. Sie schasst Mutund hebt die Freude. Das Volkstum ist des Schweizers Stärke, Er sieht die Turner gern am Werke, Wenn sie die Bälle krastvoll schlagen, Beim Seilkamps sich den Rang abtragen, Im Sahnenlauf die Springkrast messen, Ob ihrer Krast des Kriegs vergessen.

Urbeiter-Sängertag in Thalwil Singe, wem Gesang gegeben,
Jum Weinen ist zu kurz das Leben.
Es fährt der Sänger große Schar
Nach Thalwil, wo ihr Sonntag war.
Es klang recht machtvoll durch die Kallen,
Die Töne werden weiter wallen,
Ergreisen werden sie die Kerzen
Der Welt und ändern ihre Schmerzen.
Nög' Sang und Klang die Welt erfreuen,
Wenn Frieden einst sie wird betreuen.

Jubiläumsschießen der Armbrustschützen Unterstraß.
Die Armbrust war seit 25 Jahren
Das Ideal der Untersträßler Armbrustschützenscharen

Mit straffem Strang stets schleuderten sie Pseile Ins Schwarze. Eine lange, lange Weile Kaben sie sich der Lunst des Tellen hingegeben. Dem sichern Urm, dem guten Luge galt ihr Streben.

Sie werden fürder auch dem Ideale dienen: In diesem Seichen bringen wir des Nebelspalters Glückwunsch ihnen.

Mobochodonofor

#### Die fremden Propheten und die Schweizer

Nachdem kürzlich der Reichsdeutsche Münzenberg, einer der ärgsten Schreier und Geber in der Schweiz, als Schwindler in Sachen seiner Militärpflicht entlarvt worden ist, erreicht nun einen würdigen Kollegen ein gleiches verdientes Schicksal. Genosse Radek aus Polen, ein arger Schreier in der überrevolutionären Bewegung, ist seinerzeit in der Gelmat wegen leichtsinnigem Lebenswandel und Unterschlagung der Uhr eines Kollegen aus einer Redaktionsstelle entlassen worden, worauf er sich nach der Schweizbegab. Sier machte er weitere Schulden und schädigte hülfreide Parteigenossen, darunter zwei arme Lehrerinnen, durch seine Wechsel."

Wer irgendwie aus fremdem Land, Wenn auch mit nicht ganz reiner Hand, Sich in die Schweiz verirren tut, Den nimmt man auf, dem ist man gut.

Kat er dann noch ein großes Maul Und ist im Heben auch nicht faul, So folget seiner "Heil-Gebärde" Mit Lust die ganze Schweizerherde.

Und blöckt wie er und staunt ihn an, Den fremden aufgeblas nen Hahn; Sie webt ihm einen Glorienschein Und fällt auf seinen "Schmus" herein:

Denn, weil er fremd, so weiß er mehr, Und niemand ist so klug wie er, Und schilt er auch die Schweizer dumm, So nickt man blos und nimmt's nicht krumm.

Je mehr er schilt, je mehr er gilt, Je höher unsere Achtung schwillt — Bis über eig'ne Grechheit fällt Lang in den Dreck der Schwindelheld.

Dann sehn wir seinen Sall, o Graus, Und reiben uns die Augen aus, Und tun so klug als wie zuvor, Wenn uns der nächste klopst ans Tor.

So gings mit Münzenberg, und jeht Hat auch Herr Radek sich "geseht", Die größten Schreier, die wir hatten — Nun frag'ich mich: Wie stets mit Platten?

Eigenes Drahtnet

Bülach. (Qa-was!) Die Huldigung der Bauernvertreter im Kantonsrat vor dem Großmogul wird am Erntesonntag statsinden. Kunst düngersabrikanten aus aller Gerren Länder, der Ugrarier-Mahdi von Brugg und andere berühmte Drahtzieher werden am Sestzuge teilnehmen,

werden am Sestzuge teilnehmen, Berlin. 24. VII. 2Ingesichts der immer frecher werdenden Bewegung für Erlangung von Volksrechten, beschloß eine Versammlung von 157 ostpreußischen Junkern nach 21 merika auszuwandern.

Bern. Wegen des besorgniserregenden Xohlenmangels konnten von zwöif Vergnügungseztrazügen nur zehn ausgeführt werden.

Madrid. Die hiesige Regierung hat aus London die Unfrage erhalten, ob sie etwas dagegen hätte, wenn Holland vor Spanien an die Reihe käme.

London. 24. VII. Entgegen den allgemeinen Sefürchtungen hat die Neufortierung des zürcherischen Kantonsrates weder die allgemeine Kriegslage, noch die Haltung der New-Yorker Sörse wesentlich zu beeinflussen vermocht.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5 Telephon 4655.